

Egon Smeral

Osteuropa als Reisemarkt und Konkurrent

Das WIFO untersucht in einer Aufsatzreihe die veränderten Rahmenbedingungen und wirtschaftlichen Perspektiven aufgrund der Liberalisierung in Osteuropa und der UdSSR. Bisher erschienen in den WIFO-Monatsberichten Arbeiten über die deutsche Währungs- und Wirtschaftsunion, die geänderte geopolitische Situation sowie über die Wachstumspotentiale des Ostverkehrs. Der vorliegende Beitrag ist dem Tourismus gewidmet.

Die einschneidenden politischen Veränderungen in Osteuropa und der UdSSR werden sich deutlich auf die internationalen Konkurrenzverhältnisse und die Reisegewohnheiten der Bevölkerung auswirken. Von der rasch anschwellenden Reiselawine wird Österreich sowohl als Besuchs- als auch als Transitland getroffen werden. Im Hinblick auf eine Evaluierung des potentiellen Reisevolumens wird hier eine erste grobe Schätzung versucht. Aufgrund der bevorstehenden Spitzenbelastungen müßten alle Anstrengungen unternommen werden, Umwelt und betroffene Bevölkerung bestmöglich zu schonen. Die zeitliche und räumliche Entflechtung der Nachfrageströme sowie ihre Umlenkung auf Massenverkehrsmittel (z. B. Sonderzüge zu stark ermäßigten Tarifen außerhalb der Hauptsaison, günstige Bus- oder Bahnpackages für Aufenthalte in auslastungsschwachen Regionen) wären geeignete Maßnahmen.

Besuche aus Osteuropa nehmen sprunghaft zu

Die Liberalisierung in Osteuropa und der UdSSR ließ die Zahl der Besuche von Gästen aus Osteuropa in Österreich 1988 und 1989 kräftig steigen, nachdem sie seit Beginn der achtziger Jahre stagniert hatte; regional waren die Besuche vorwiegend auf Ostösterreich konzentriert. Ohne DDR¹⁾ und Jugoslawien betrug das Nächtigungsvolumen im Jahresdurchschnitt 1989 rund 1,3 Mill. (+25,7% gegenüber dem Vorjahr) oder 1,4% der gesamten Ausländernächtigungen; in der Zwischenkriegszeit war

der Anteil mit 37% weit höher gewesen, wobei die Gäste aus der Tschechoslowakei (19,4%) und aus Ungarn (10,5%) die größte Bedeutung hatten (Butschek, 1990).

Kräftig nahmen die Nächtigungen von Besuchern aus Bulgarien, Polen, der ČSFR und der UdSSR zu. Die Übernachtungen der Rumänen und der Ungarn gingen dagegen zurück (Übersicht 1). In der rückläufigen Nächtigungszahl von Ungarn in Österreich spiegeln sich auch die restriktiven Zoll- und Devisenmaßnahmen. Weitaus bedeutender als der Übernachtungstourismus waren die überwiegend einkaufsorientierten Tagesreisen der Ungarn nach Ostösterreich.

(Übersicht 2) Obwohl die Einkaufswelle aus Ungarn im Laufe des Jahres – wegen der im Frühjahr 1989 gesetzten restriktiven Maßnahmen – abflachte, stieg die Zahl der Grenzübertritte von Ungarn nach Österreich im Jahresdurchschnitt dennoch kräftig (von 4,4 Mill. 1988 auf 9,4 Mill. 1989). Die amtlich ausgewiesenen Zahlen der Übertritte nach Österreich reisender Ausländer an der ungarischen Grenze sind zwar durch Touristen aus der Bundesrepublik Deutschland und durch DDR-Ausreisende nach oben verzerrt, geben jedoch weitgehend die Grenzübertritte von Ungarn wieder (die Statistik der Grenzübertritte von einem Nachbarland erfaßt einerseits Ausländer, deren Herkunftsland das jeweilige Nachbarland ist, andererseits werden aber auch jene Ausländer gezählt, die durch das Nachbarland reisen oder von dort über Österreich in ihr Heimatland zurückkehren).

Verschiedene Schätzungen lassen vermuten, daß Ungarn im Vorjahr insgesamt rund 10 Mrd. S in Österreich ausgegeben haben. Das ist um rund ein Viertel mehr als im Jahr davor, in

Übernachtungen in allen Fremdenunterkünften nach der Herkunft

Übersicht 1

	Bulgarien	Polen	Rumänien	ČSFR	Ungarn	UdSSR	Osteuropa	Jugoslawien
	Absolut							
1980	33 121	174 176	23 481	126 931	282 248	67 341	707 298	415 422
1981	26 655	256 344	29 981	118 064	305 754	36 514	773 312	443 493
1982	33 108	94 758	22 620	103 075	308 576	36 808	598 935	427 928
1983	31 787	83 932	19 787	83 325	398 057	28 642	645 530	259 776
1984	35 413	104 058	16 103	83 406	468 735	39 213	746 928	271 446
1985	33 551	84 048	13 292	85 900	590 182	28 658	835 831	287 474
1986	31 384	76 340	16 143	93 114	591 266	34 216	842 463	328 573
1987	38 976	73 303	16 333	101 412	506 093	43 785	779 902	370 084
1988	29 485	168 562	23 807	137 437	606 689	72 083	1 038 063	382 639
1989	42 859	227 449	23 099	182 672	573 604	255 650	1 305 333	408 548

¹⁾ Die DDR wird in der österreichischen amtlichen Statistik nicht ausgewiesen.

Grenzübertritte einreisender Ausländer

Übersicht 2

	Zahl der Grenzübertritte aus	
	Ungarn	ČSFR
	In 1 000	
1980	1 635	892
1981	1 818	1 256
1982	1 644	1 002
1983	1 576	802
1984	1 813	787
1985	1 722	784
1986	1 797	828
1987	2 150	914
1988	4 435	1 321
1989	9 415	6 380

dem die ungarische Einkaufswelle sprunghaft eingesetzt hatte Besucher aus Jugoslawien durften — ähnlich den Ungarn — vermehrt Tagesreisen für Einkaufszwecke nutzen, die einen höheren Stellenwert haben als der Übernachtungstourismus. Kräftig gestiegen ist auch die Zahl der Besucher aus der ČSFR, sie sind vorwiegend den Motivgruppen Besichtigung sowie Verwandten- und Bekanntenbesuche zuzuordnen; Einkäufe dürften eine untergeordnete Rolle gespielt haben. Die Grenzübertritte von Ausländern aus der ČSFR sind von 1,3 Mill. (1988) auf 6,4 Mill. (1989) gestiegen; ähnlich wie an der ungarischen Grenze sind diese Zahlen

durch Ausreisende aus der DDR sowie Touristen aus Polen und der Bundesrepublik Deutschland nach oben verzerrt, spiegeln jedoch weitgehend die Grenzübertritte von ČSFR-Bürgern wider. Von Dezember 1989 bis Februar 1990 nahmen die Grenzübertritte infolge der seit Dezember 1989 gewährten Reisefreiheit im Vorjahresvergleich von 0,3 Mill. auf 5,3 Mill. zu.

Die Wahl der Unterkunft der Gäste aus Osteuropa unterschied sich strukturell nicht wesentlich von den Vorlieben der Besucher aus dem Westen (Übersicht 3). Offensichtlich dürften die Gäste aus Osteuropa die bisher in Österreich übernachteten, überwiegend Dienst- oder Geschäftsreisende sein und auch einer höheren Einkommenschicht angehören als der Großteil der Besucher, der sich vielfach eine Übernachtung im Hotel oder in anderen entgeltlichen Unterkünften gar nicht leisten kann und daher bei Verwandten oder Bekannten, im Bus oder im eigenen Pkw übernachten muß.

In der Bundesrepublik Deutschland stiegen die Übernachtungen der Gäste aus Osteuropa und der UdSSR (ohne DDR und Jugoslawien) im Jahr 1989 kräftig (+31,3%, einschließlich der DDR +35,1%)

Ähnlich wie in Österreich ist auch in der Bundesrepublik Deutschland der Anteil der näher gelegenen osteuropäischen Länder (insbesondere Polen, DDR und ČSFR) an den Ausländernächtingungen im Vergleich zu den westlichen Nachbarn relativ gering. Nach der Klärung der politischen Verhältnisse und dem zumindest teilweisen Greifen der Reformprozesse sollte eine Beruhigung der politischen, ökonomischen und sozialen Situation eintreten; sie dürfte sich aufgrund der eingeleiteten Liberalisierung relativ rasch in sprunghaft steigenden „Westreisen“ (insbesondere in das benachbarte Ausland) niederschlagen.

Potentielles Urlaubsreisevolumen: 44 Millionen

Für die Wirtschaftspolitik und die Planungsvorhaben der Tourismusindustrie sind Informationen über das potentielle Reisevolumen in Osteuropa von zentraler Bedeutung. Eine Schätzung des Nachfragevolumens ist jedoch mit großen Schwierigkeiten verbunden, da die notwendigen statistischen Informationen lückenhaft und von geringer Qualität sind.

Mögliche Auswege zur Ermittlung des potentiellen Reisevolumens bieten die gesicherten Erkenntnisse der Tourismusforschung. Eine relevante Ausprägung der Forschungsergebnisse für die Schätzung des Reisevolumens in Osteuropa ist hier der Zusammenhang zwischen Wohlstandsniveau und Reiseintensität. Zur Überprüfung der Hypothese wurden die länderspezifischen Gesamtreiseintensitäten ausgewählter westeuropäischer Länder (Reisen in das In- und Ausland in Prozent der Bevölkerung) dem jeweiligen BIP pro Kopf der Bevölkerung gegenübergestellt (Übersicht 4). Die Analyse der Daten im Querschnitt bestätigt eine Tendenz, die erwarten läßt, daß relativ wohlhabende Länder auch relativ hohe Reiseintensitäten der Gesamtbevölkerung aufweisen und umgekehrt. Der ökonomische Test des Zusammenhangs brachte zufriedenstellende statistische Resultate (siehe Kasten).

Die Anwendung der Regressionsgleichung auf die osteuropäischen Länder zur Abschätzung der Reiseintensität ist problematisch: nicht nur

Übernachtungen nach Unterkunftsarten

Übersicht 3

	Bulgarien	Polen	Rumänien	ČSFR	Ungarn	UdSSR	Osteuropa	Jugoslawien
	Anteile an allen Unterkünften in %							
1980								
Kategorie A	22,92	12,02	27,12	14,28	15,86	22,07	15,93	19,42
Kategorie B	18,95	15,16	20,81	17,47	30,88	17,36	22,42	25,81
Kategorie C/D	21,58	37,66	28,81	32,72	31,32	60,57	35,38	31,63
Privatquartiere	20,52	4,49	8,48	5,57	6,36	—	5,89	10,03
Campingplätze	4,47	18,47	7,23	9,07	10,89	—	10,97	0,58
Sonstige	11,56	12,21	7,55	20,88	4,69	—	9,42	12,53
1985								
Kategorie A	28,60	18,51	32,94	27,82	15,62	47,19	19,05	22,76
Kategorie B	30,25	23,62	28,78	21,92	31,36	28,00	29,41	24,64
Kategorie C/D	19,11	35,67	19,40	26,28	29,50	24,81	29,05	26,86
Privatquartiere	2,81	9,43	4,00	9,26	4,42	—	5,20	7,29
Campingplätze	6,55	7,61	11,80	7,81	14,14	—	12,00	1,17
Sonstige	12,69	5,16	3,07	6,91	4,96	—	5,29	17,27
1988								
Kategorie A	32,90	13,15	17,15	21,90	15,50	21,57	16,92	20,01
Kategorie B	28,17	20,72	31,91	32,85	24,29	22,50	25,00	22,14
Kategorie C/D	15,89	23,35	26,38	22,82	25,73	55,93	26,79	27,82
Privatquartiere	12,36	9,49	10,40	7,96	10,06	—	9,07	11,35
Campingplätze	4,85	23,34	11,90	7,33	16,25	—	14,67	0,69
Sonstige	5,82	9,95	2,26	7,15	8,16	—	7,55	17,99
1989								
Kategorie A	26,56	13,23	21,66	22,26	15,48	19,39	17,28	19,88
Kategorie B	28,24	22,98	31,32	27,34	22,82	36,56	26,50	23,79
Kategorie C/D	15,49	25,68	25,85	22,28	24,54	44,05	27,97	28,85
Privatquartiere	11,03	10,04	9,86	8,34	12,92	—	9,13	9,96
Campingplätze	8,84	14,68	7,33	10,82	12,24	—	9,87	0,68
Sonstige	9,84	13,39	3,97	8,96	12,00	—	9,25	16,84

Zusammenhang zwischen Wohlstandsniveau und Reiseintensität

$$RIGES = 17,059 + 3,954 BIP$$

(3,55) (7,56)

$$R^2 = 0,864, DW = 1,37$$

RIGES... Gesamtreiseintensität (Reisen in das In- und Ausland in Prozent der Gesamtbevölkerung von 11 Ländern; Übersicht 4), *BIP*... BIP pro Kopf der Gesamtbevölkerung (in 1.000 \$, 1988, zu Preisen und Wechselkursen von 1985; Übersicht 4), Zahlen in Klammern... t-Statistik

wegen der Schwierigkeit, ein statistisch annähernd vergleichbares BIP pro Kopf der Bevölkerung zu schätzen oder wegen der ausgeprägten Strukturunterschiede (z. B. relativ niedrige private Konsumquote in den osteuropäischen Ländern, unterschiedliche Zusammensetzung der Zeitbudgets usw.), sondern auch weil viele statistische Angaben nicht den tatsächlichen Gegebenheiten entsprechen oder inkonsistent sind. Trotz aller Bedenken wird hier der Versuch unternommen, das potentielle Reisevolumen der osteuropäischen Länder zumindest grob zu schätzen. In die Regressionsgleichung wurde das durchschnittliche reale BIP pro Kopf der Gesamtbevölkerung in Osteuropa 1988 (rund 5 600 \$) eingesetzt und eine hypothetische Reiseintensität ermittelt — die UdSSR wurde in die Berechnung nicht einbezogen. Daraus errechnete sich eine Reiseintensität von 39%, das entspricht einem Reisevolumen von 44 Mill. pro Jahr. Für die DDR, die CSFR und für Ungarn ergaben sich aufgrund der relativ höheren gesamtwirtschaftlichen

Durchschnittseinkommen überdurchschnittliche Reiseintensitäten (Abbildung 1). Die geschätzte Regressionsgleichung läßt die vorsichtige Interpretation zu, daß aufgrund einer Erhöhung des gesamtwirtschaftlichen Durchschnittseinkommens um 1 000 \$ eine Steigerung der Reiseintensität um fast 4 Prozentpunkte erwartet werden kann.

Da sich die zur Parameterschätzung der Regressionsgleichung verwendeten Reiseintensitäten weitgehend nur auf längere Urlaubsreisen beziehen, enthält die hypothetische Zahl des Reisevolumens Osteuropas keine Kurzreisen (üblicherweise weniger als 4 Tage) sowie keine Dienst- und Geschäftsreisen. Weiters muß bedacht werden, daß die hypothetischen Reiseintensitäten sowohl die Inlandsreisen als auch die Reisen ins osteuropäische und westliche Ausland betreffen. Bei Anwendung westlicher Erfahrungswerte dürfte das Potential für Auslandsreisen im Durchschnitt etwa 40% des Gesamtreisevolumens erreichen. Kurzfristig ist aber damit zu rechnen, daß sich ein Großteil des potentiellen Gesamtreisevolu-

mens aufgrund der lange Zeit zurückgestauten Reiselust in den Westen ergibt und zusätzlich eine temporäre Zunahme der allgemeinen Reiseintensität durchaus im Bereich des Möglichen liegt (mit Ausnahme von Ungarn, das schon seit 1988 weitgehend Reisefreiheit gewährt). Erst später — nach dem Abbau der überschüssigen Ersparnisse — werden die ökonomischen Sachzwänge eine Normalisierung der Reisen in den Westen erzwingen. Mittelfristig dürfte das jährliche Reisevolumen von 44 Mill. eher eine Obergrenze sein, da die Anpassung der Wirtschaftsstrukturen an das westliche Modell und die Abrüstung vorübergehend hohe Arbeitslosigkeit, Inflation und Realeinkommenseinbußen verursachen werden, wodurch das kurzfristig aufgeblähte Reisevolumen gedämpft wird.

Angesichts der zu erwartenden Reiselawine erhebt sich die Frage, in welchem Ausmaß Österreich als Reiseziel und Transitland von den Umwälzungen in Osteuropa betroffen sein wird. Zur Abschätzung der zu bewältigenden Größenordnungen wird hier — im Gegensatz zur vorhergehenden Berechnung — an Nächtigungspotentiale angeknüpft.

Ausgangspunkt ist die Annahme, daß der Konsum- und Reisestandard der osteuropäischen Volkswirtschaften derzeit dem Westeuropas zu Beginn der sechziger Jahre entspricht. 1960 betrug die Auslandsreiseintensität (Nächtigungen in Prozent der Gesamtbevölkerung) der Westeuropäer²⁾

Reiseintensität und BIP pro Kopf der Bevölkerung in ausgewählten westeuropäischen Ländern 1988

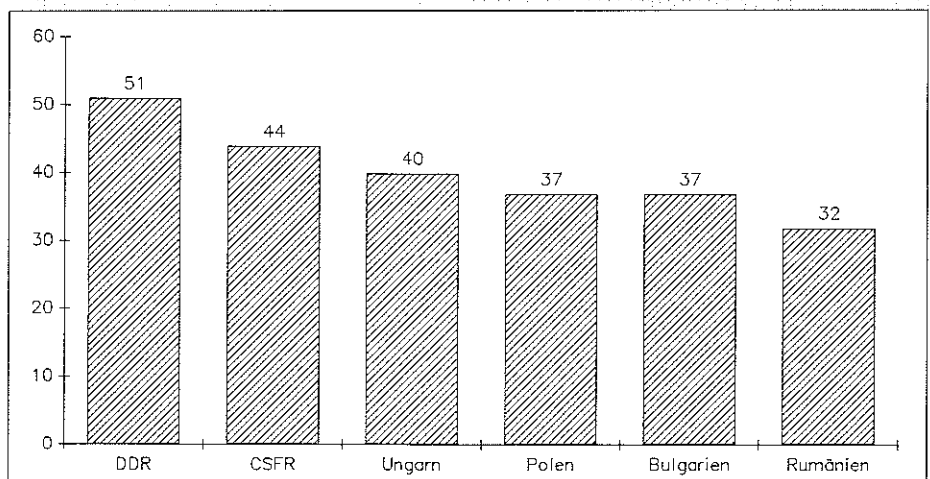
Übersicht 4

	Reiseintensität Reisen in % der Gesamtbevölkerung	Reales BIP pro Kopf der Bevölkerung (1 000 \$)
Österreich	42	9 217
Belgien	48	8 715
Dänemark	68	11 509
BRD	66	10 949
Frankreich	57	10 108
Großbritannien	58	8 984
Griechenland	35	3 497
Italien	44	8 133
Portugal	22	2 409
Spanien	42	4 811
Schweiz	75	15 084

Q: Studienkreis für Tourismus, WIFO, eigene Schätzungen — ¹⁾ Zu Preisen und Wechselkursen von 1985

Hypothetische Reiseintensitäten in % der Gesamtbevölkerung

Abbildung 1



²⁾ Unter dem Begriff „Westeuropäer“ wurden die Bewohner Belgiens, der Bundesrepublik Deutschland, der Niederlande, Schwedens, der Schweiz und Großbritanniens zusammengefaßt. Die westeuropäischen Reiseziele sind Österreich, Frankreich, die Bundesrepublik Deutschland, Griechenland, Italien, Spanien, die Schweiz, Großbritannien und Jugoslawien.

im Hinblick auf westeuropäische Reiseziele etwa 74%, im Hinblick auf Österreich rund 14%. Pro Übernachtung und Person wurden im österreichischen Ausländerreiseverkehr 1960 laut OeNB im Durchschnitt rund 200 S aufgewendet. Die Übertragung der ermittelten Auslandsreiseintensität auf die Bevölkerung Osteuropas (ohne UdSSR rund 113,4 Mill.) würde für die erfaßten westeuropäischen Zielländer ein hypothetisches Nächtigungsvolumen von 84 Mill. ergeben, Österreich hätte ein Nächtigungsvolumen von 16 Mill. zu erwarten (falls die ermittelten Übernachtungen alle im westlichen Ausland stattfinden).

Die Gegenüberstellung der Ergebnisse und der tatsächlichen wirtschaftlichen Situation in den osteuropäischen Volkswirtschaften sowie der derzeit herrschenden politischen Verhältnisse zeigt, daß die hypothetischen Reisemärkte in Rumänien und Bulgarien erst in einer längerfristigen Betrachtung relevant werden könnten, wogegen aus der DDR, aus Polen, der ČSFR und zum Teil aus Ungarn schon in der Sommersaison 1990 sprunghafte Nachfragesteigerungen verzeichnet werden dürften. Die Übertragung der Auslandsreiseintensitäten der Westeuropäer 1960 auf diese 4 Länder ergibt ein hypothetisches Nächtigungsvolumen für westeuropäische Reiseziele von etwa 60 Mill. pro Jahr, für Österreich 11 Mill. (vorausgesetzt, alle Übernachtungen finden im westlichen Ausland statt). Dabei ist zu bedenken, daß die eingeschränkten Finanzmittel der Gäste aus Osteuropa (bis zum Inkrafttreten der deutsch-deutschen Währungsunion gehören zu dieser Gruppe auch die DDR-Bürger) die billigsten Reiseformen, Unterkunfts- und Verpflegungsarten erzwingen. Der Einkaufstourismus wird sich eher auf dauerhafte als auf kurzlebige Konsumgüter konzentrieren. Aufgrund der geringen Kaufkraft der Osteuropäer wird sich ein großer Teil der Nächtigungen auf Billigquartiere, Campingplätze, unentgeltliche Unterkünfte (bei Verwandten und Bekannten) und nicht reguläre Übernachtungsmöglichkeiten (wildes Camping,

Übernachtungen im Reisebus oder im eigenen Pkw) erstrecken.

Die in Osteuropa entstehenden Reiseströme dürften vor allem Italien, Jugoslawien und auch Griechenland zum Ziel haben; die Belastung Österreichs nicht nur als Zielland sondern auch als Transitland wird dadurch stark zunehmen.

Eingeschränkte Konkurrenzfähigkeit Osteuropas aufgrund von Kapazitätsengpässen

Oft wird darauf hingewiesen, daß die Liberalisierung in Osteuropa eine Konkurrenzierung der österreichischen Tourismuswirtschaft bedeute. Sie würde einerseits Touristen aus dem Westen (in erster Linie Gäste aus der BRD) und andererseits Gäste aus dem Inland verlieren und im Gegenzug von kaufkraftschwachen Touristen aus dem Osten überschwemmt werden. In einer isolierten Betrachtung mag dies mittel- bis langfristig, nach dem Aufbau geeigneter Kapazitäten in Osteuropa, zum Teil durchaus zutreffen. Unter Berücksichtigung simultaner Zusammenhänge muß aber auch bedacht werden, daß eine effektive Konkurrenzierung Österreichs auf längere Sicht durch die Errichtung wettbewerbsfähiger Strukturen einen zumindest zum Teil erfolgreichen ökonomischen und politischen Reformprozeß voraussetzt, von dem andererseits wieder Wachstumsimpulse auf die Volkswirtschaften in Ost und West ausgehen, sodaß die steigende Kaufkraft und Reiseintensität die konkurrenzbedingten Ausfälle wenigstens ersetzen dürften.

Kurzfristig muß damit gerechnet werden, daß interessierte Touristen aus dem Westen die Städte und Landschaften Osteuropas in deutlich erhöhter Intensität besuchen wollen, wobei jedoch gewichtige quantitative und qualitative Kapazitätsengpässe die Reisepläne sehr rasch zunichte machen werden.

Einer der wichtigsten Kapazitätsengpässe ist die eher geringe Zahl der zur Verfügung stehenden Hotelbetten. Nach Schätzungen der WTO

(World Tourism Organisation) und der ECE verfügen Osteuropa und die UdSSR insgesamt über rund 320 000 Hotelzimmer, die 1989 durch Übernachtungen von Auslandstouristen weitgehend ausgelastet waren (Österreich hat derzeit 315 000 Hotelzimmer). 1989 dürften in Osteuropa und der UdSSR insgesamt 47 Mill. Ankünfte von Auslandstouristen verzeichnet worden sein, das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate seit 1980 von 2%. Rund 30% der Ankünfte von Ausländern entfallen auf Ungarn, 17% auf Bulgarien und 16% auf die ČSFR vor der UdSSR und Rumänien mit 14% und 12% (ECE, 1989; WTO 1988).

Weitere Engpässe bilden die Verkehrsinfrastruktur (keine guten Straßen und schlecht ausgebautes Luftfahrtnetz), der mangelnde Ausbildungsstandard in den Fremdenverkehrsberufen und die mäßigen Sprachkenntnisse. Andere Bereiche mit schwerwiegenden Mängeln sind das Angebot attraktiver Konsumgüter und verschiedene Sport- und Freizeiteinrichtungen.

Die bestehenden Angebotslücken bieten Investoren zum Teil hervorragende Chancen. Im Hinblick auf eine Internationalisierungsstrategie Österreichs könnten Bereiche wie der Gesundheitstourismus (tschechische Bäder) und der Skisport (Slowakei, Polen und Rußland) forciert werden.

Literaturhinweise

- Buckley P. J., Witt St. F.: „Tourism in the Centrally-Planned Economies of Europe“ *Annals of Tourism Research* 1990 17(1)
- Butschek, F.: „Geopolitische Situation und Wirtschaftsentwicklung. Erste Überlegungen zu Österreichs Position im gewandelten Europa“ *WIFO-Monatsberichte* 1990, 63(3)
- ECE: *Economic Bulletin for Europe*. New York 1989
- Kramer H., Stankovsky, J.: „Deutsch-deutsche Währungs- und Wirtschaftsunion. Bestandsaufnahme und mögliche Auswirkungen auf Österreich“ *WIFO-Monatsberichte* 1990 63(3)
- Lohmann M., Laßberg D.: *Tourismus in Europa. Studienkreis für Tourismus. Starnberg* 1989.
- Puwein, W.: „Wachstumspotentiale des Ostverkehrs“ *WIFO-Monatsberichte*, 1990 63(4)
- WTO: *Yearbook of Tourism Statistics*. Vol. I und II. Madrid 1989